

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>Einleitung</b>	<b>13</b>
<b>TEIL I STAND DER WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG</b>	<b>29</b>
<b>1 Das Berufs- und Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe in Österreich</b>	<b>30</b>
1.1 Die Adressat*innen und Nutzer*innen der Kinder- und Jugendhilfe	37
1.2 Die Kinder- und Jugendhilfeforschung in Österreich	46
1.3 Entwicklungen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe in Österreich	51
1.4 Qualitätsstandards für die stationäre Kinder- und Jugendhilfe	57
1.5 Die Entwicklung der Care Leaving Forschung und der Care Leaver Communities	61
<b>2 Der Begriff des Wohlbefindens und das Konzept des Kohärenzgefühls</b>	<b>74</b>
2.1 Die Dialektik von Pathogenese und Salutogenese	80
2.2 Das Kohärenzgefühl und der Lebenssinn	86
2.3 Emotionale Steuersysteme und Verhaltensmuster	87
2.4 Menschliche Reproduktion und soziale Ungleichheit	91
2.5 Herkunftsfamilien und Primärgruppen	95
2.6 Bindungstheorie und Beziehungsqualität	102
2.7 Parental Alienation und Estrangement	108
2.8 Armut und Gewalt	111
2.9 Psychotraumatologie und Heilung	118
2.10 Stigmatisierung und Diskriminierung	132
2.11 Resilienz und interaktionale Faktoren	142
2.12 Lebenslage und strukturelle Einbettung: Teilhabe, Inklusion, Integration und Partizipation	145
2.13 Sozionomie und melioristische Katharsis	150
2.14 Reden genügt nicht: Embodiment und Transzendenz	160
2.15 Existenzielle Fragen und Lebensbewältigung	162

<b>3</b>	<b>Identitätsbildungsprozesse im Lebensverlauf</b>	168
3.1	Die Wurzeln der Identitätstheorie nach Erik H. Erikson	176
3.2	Identitätsstatusdiagnose nach James E. Marcia und Identitätsprozessorientierung nach Michael D. Berzonsky	178
3.3	Patchwork-Identität(en) nach Heiner Keupp	180
3.4	Die Räume der Identitätserfahrung nach Verena Kast	181
3.5	Die Säulen der Identität nach Hilarion Petzold	182
3.6	Szenische Inhaltsdiagnostik und Identitätsbildungsprozesse	184
<b>4</b>	<b>Formale Bildung für nachhaltige Entwicklung</b>	189
<b>TEIL II FORSCHUNGSDESIGN UND EMPIRISCHE ANNÄHERUNG</b>		199
<b>5</b>	<b>Anlage der Studie und Methoden</b>	200
5.1	Partizipative Forschung	204
5.2	Sampling und Recruiting der Zielgruppe	207
5.3	Samplebeschreibung und Soziodemografie	208
5.4	Der digitale Begegnungsraum	210
5.5	Datenerhebung mit dem Gruppendiskussionsverfahren	210
5.6	Netzwerkforschung	212
5.7	Im Dreiklang der Kreativität: Der kreative Zirkel als Rahmung des partizipativen Forschungsprozesses	214
5.8	Datenauswertung und Analyseschritte	217
5.9	Forschungsethik und Datenschutz	219
<b>6</b>	<b>Der partizipative Forschungsprozess: Ein Weg vom kollektiven Heimtrauma zur kollektiven Katharsis</b>	222
6.1	Das pädagogisch-therapeutische Milieu aus Akteur*innenperspektive	229
6.2	Trauer und Akzeptanz: Die Soziogenese des kollektiven Heimtrauma	234
6.2.1	Systemische Diskriminierung und die Beschädigung der Identität durch Stigma, Labeling und Etikettierung	239
6.2.2	Missachtung zivilgesellschaftlicher und demokratischer Grund- und Partizipationsrechte	246
6.2.3	Sozistrukturelle Deprivation und Prekarisierungstendenzen in pädagogischen Berufs- und Handlungsfeldern   Eingangspassage	252

6.2.4	Organisationskultur(en), subversive Gruppendynamiken und Reinszenierung der Herkunftsfamilien- und Primärgruppenerfahrung(en) durch Fach- und Führungskräfte	257
6.2.5	Infrastrukturelle Sparmaßnahmen und Belastungen der Fach- und Führungskräfte	261
6.2.6	Grenzverletzungen im sozialen (Nah-)Raum	266
6.2.7	Eingeschränkte Individuation und Kollektivierung durch Mangel an Sicherheit, Beziehungsqualität und Autonomie	271
6.2.8	Leaving Care to (No-)Where	277
6.3	Der Blick auf Optionen und Visionen: Eingebettete Identitätsbildungsprozesse im sich entwickelnden Erwachsenenalter	283
6.3.1	Subjektive Lebenslagen mit Blick auf die ego-zentrierten Netzwerke	284
6.3.2	Aspirierte Lebenslagen mit Blick auf die ego-zentrierten Netzwerke	291
6.3.3	Kollektive Ressourcendefizite zur Realisierung der aspirierten Lebenslagen	303
6.4	Gärung, Reifung und ggf. Veredelung: Die Herstellung von Lebens- und Bildungsverläufen durch die Bewältigung der strukturell, systemisch und lebensweltlich evozierten Sinnlosigkeits-, Hilflosigkeits- und Wehrlosigkeitserfahrungen	306
6.4.1	Prospektive Identitätsbildungsprozesse und die Überwindung der systemischen Diskriminierung	308
6.4.2	Existenzielle Trotzmacht und die Entwicklung einer bejahenden Lebenshaltung	313
6.4.3	Scheitern und die Bewältigung von Brüchen	316
6.4.4	Sisyphusarbeit, Wiederaufstehen und von vorn beginnen	321
6.4.5	Soziale Resilienz, kollektives Mitgefühl und die Realisation von Gewalt-, Entfremdungs- und Traumatisierungsfolgen	328
<b>TEIL III RÜCKBLICK UND AUSBLICK</b>		<b>335</b>
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>336</b>
7.1	Konsequenzen für die Institutionalisierung von Kindheit und Jugend: Das Recht auf die Herstellung der soziometrischen Konfiguration, die dem Herzenswunsch gleicht	340

<b>8 Danksagung</b>	<b>346</b>
<b>9 Literaturverzeichnis</b>	<b>348</b>
<b>10 Rechtsquellenverzeichnis</b>	<b>380</b>
<b>11 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis</b>	<b>382</b>
<b>12 Anhang</b>	<b>385</b>
12.1 Anhang 1: Richtlinien der Transkription	385
12.2 Anhang 2: Leitfaden Gruppendiskussion I	386
12.3 Anhang 3: Leitfaden Gruppendiskussion II	387
12.4 Anhang 4: Leitfaden der bildungsbiografisch-narrativen Interviews	388